

Die sämtlichen Versicherungsformen in ein Gesetz zusammengefasst hat, schon das allein erschwert das Zustandekommen der Reform zum 1. April 1911 und macht sie unwahrscheinlich. Und wie können wir hier im Hause der Versicherung der Reichsversicherung zustimmen, wenn wir doch beinahe alle übereinstimmend sind, dass die Reform bis dahin doch nicht zustande kommt! Das ist das Hauptbedenken, das wir gegen die Vorlage hegen. Dazu kommt, dass sie dem Mittelstande, den Sie aber erst schwer durch Ihre Finanzreform geschädigt haben, in der neuen Versicherungsreform neue Lasten aufbürden wollen. Sie reden immer von Ihrer Fürsorge für den Mittelstand. Aber Sie hätten an den Mittelstand lieber denken sollen, als Sie die Belastungssteuer, die gerade den Mittelstand schwer trifft, über ihn verhängen! Die höheren Beiträge für Invaliden- und Rentenversicherungsgegenstände wie gerade der Mittelstand am schwersten tragen können. Sie sind übrigens die Waisen- und Wittrenten, die dabei herauskommen werden! Ich habe mir berechnet, dass die höchste Wittrente, die nach dem gegenwärtigen Entwurf gezahlt werden wird, nicht über 40 Pfennig pro Tag hinausgehen wird. Nach alledem, meine Herren, stimmen Sie wenigstens mit uns dafür, dass diese Vorlage erst einmal an eine Kommission zur Vorberatung geht. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mit einer Kritik des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung bringen Sie mich in eine schwierige Situation. (Sehr richtig! rechts.) Der Entwurf liegt ja doch erst dem Bundesrat vor und kann dort noch vielfach Änderungen unterliegen. Ich kann also einen solchen Entwurf hier unmöglich verteidigen, wenn er hier angegriffen wird. Den Zweifel des Abg. Rugdan daran, dass es gelingen werde, die neue Reichsversicherungsordnung bis zum 1. April 1911 zustande zu bringen, kann ich nicht teilen. Ich begreife vielmehr die Hoffnung, dass und dies gelingen wird, um so mehr, als wir ja auf die Mitwirkung des Abg. Rugdan rechnen dürfen. (Weiterkeit.)

Abg. Wolkenbühr (Soz.): Meine Freunde lehnen diese Vorlage rundweg ab, denn wenn die Vorlage fällt, haben die Waisen und Waisen wenigstens ein klagbares Recht auf die ihnen in dem Volltarifgesetz von 1902 zugesagte Diste. Redner geht alsdann auf das Entstehen der Ver. Trimborn im Volltarifgesetz näher ein, um darzulegen, wie leider unter Zustimmung des Zentrums selber die Ver. Trimborn in ihrer ursprünglichen Tragweite so stark abgeschwächt worden sei, dass für die Waisen und Waisen eben nur noch ganz wenig dabei habe herauskommen können. Seine, des Redners, Freunde seien überdies — und zwar im Gegensatz zu dem neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung — stets von der Auffassung ausgegangen, dass die Kosten der Rentenversicherung von den Unternehmern zu tragen seien, eventuell mit Reichszuschuss, und dass keinesfalls die Arbeiter zu dem Zweck mit Beiträgen belastet werden dürften.

Abg. Trimborn (Z.): Das aus den Pöhlen nicht mehr herausgekommen ist, das ist doch nicht meine Schuld! Ich kann doch nicht dafür, dass wir so reiche Renten gehabt haben. (Gelächter links. Beifall im Zentrum.) Aber bei den Herren dort (nach links) ist jede ruhige Objektivität geschwunden. Meine Freunde werden dieser Vorlage zustimmen. Die Hinausschiebung der Renten-Fürsorge ist zwar bedauerlich, aber unabwendbar. Die von dem Staatssekretär für die Hinausschiebung vorgebrachten Gründe sind ja auch von keiner Seite als unberechtigt angegriffen worden. Eine Kommissionsberatung ist bei dieser Vorlage absolut überflüssig. In der Kommission würde es, das haben wir ja heute schon gesehen, doch nur retrospektive Betrachtungen geben und außerdem Voraus-Betrachtungen über einen Zukunfts-Entwurf, den wir noch gar nicht kennen. Und dazu ist mir die Zeit des Reichstages zu kostbar. Ich begreife gar nicht, wie man einen so harmlosen, gutmütigen Mann, wie ich bin (stürmische Weiterkeit) mit solcher Berferment angreifen kann, wie dies der Vordröner getan. Aber Ihnen muss ja das Zentrum für alles gehalten! Dabei haben wir feinerseitig von vornherein klipp und klar offen heraus erklärt: ohne Waisen- und Waisen-Fürsorge keinen Volltarif! Wie sind uns auch schon damals dessen bewusst gewesen, dass über die Regelung der Renten-Versicherung im einzelnen erst später die Entscheidung fallen könne. Sie dagegen (nach links) haben das Schicksal damals gefährdet, indem Sie nach hier, bald da einen landwirtschaftlichen Vorkämpfer (Gelächter links.) Von Ihrer Seite ist auch das Wort gefallen, das hässliche Wort von einer Verhöhnung der Waisen und Waisen! Uns jetzt hier über eine Vorlage zu unterhalten, deren Umrisse noch keineswegs ersichtlich sind, ist zwecklos. Auch Herr Rugdan wird doch wohl in die Lage kommen, dies Gesetz annehmen zu müssen. Also Vorsicht, m. H.! (Weiterkeit.) Redner wendet sich noch weiter gegen die Angriffe von links und schließt: § 15 hat die Renten-Versicherung überhaupt erst ermöglicht und das genügt uns! (Beif. Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Herr Wolkenbühr hat dem Hause empfohlen, dies Gesetz abzulehnen, weil sodann wenigstens fort den Renten ein klagbares Rechtanspruch auf Grund des § 15 bestehe. Ob wirklich ein solcher Anspruch klagbar wäre, das steht aber doch wohl dahin. Nehmen Sie aber dieses Gesetz an, so haben Sie wenigstens Aussicht, dass in absehbarer Zeit ein Gesetz verabschiedet wird, das den Renten einen, wenn nicht hohen, so doch auskömmlichen Anspruch sichert!

Abg. Lutz (Soz. v. Kp.) bedauert zwar, dass die Rentenversicherung um ein Jahr verschoben werden müsse, aber in diese Unannehmlichkeit müssen wir uns fügen. Die Verhältnisse sind härter als wir.

An der Debatte beteiligten sich nochmals die Abg. Wolkenbühr und Rugdan, der nochmals an der Vollpolitik Kritik abgab. Der § 15 sei kein Mittel für die Zentrumspartei, er liefere für alle Seiten den Beweis, wie schlecht das Zentrum Sozialpolitik treibe (Beifall links. Beif. im Zentrum.)

Abg. Weller-Verderberg (Z.): Was uns die Rede alles in die Schuhe schiebt, geht auf keine Kuhhaut. Die Bälle kommen

nicht bloß den Agrariern, sondern auch den Bauern zugute. Abg. Ledebour (Soz.): Die Motive des Zentrums für den § 15 verdienen die schärfste Verurteilung. Das Zentrum hat mit diesem § 15 nur den ganzen elenden Volltarif zu rechtfertigen versucht.

Abg. Trimborn (Z.) nimmt in einer Entgegnung es als unfehlbares Verdienst seiner Partei in Anspruch, dem Gedanken der Rentenversicherung erst eine praktische Unterlage gegeben zu haben. Mit der Sozialpolitik des Freisinn — das müsse er dem Abg. Rugdan noch erwidern — halte die Sozialpolitik des Zentrums jedenfalls den Vergleich aus. Wenn man zwischen der Sozialpolitik des Zentrums und der des Freisinn einmal einen umfassenden Vergleich anstellen wollte, dann könne Herr Rugdan nicht Freunden etwas erleben. (Große Weiterkeit.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Vorschlag des Präsidenten. Es folgen noch zahlreiche persönliche Bemerkungen. U. a. bemerkt

Abg. Ledebour: Trimborn sei bei seiner Darstellung über das Entstehen der Fassung des § 15 in einer ungeheuerlichen Weise mit der Wahrheit umgesprungen. (Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht sagen, dass ein Abgeordneter mit der Wahrheit umgesprungen umspringt.)

Abg. Ledebour: Nun, dann will ich sagen, er ist in einer Einbildung des Seesahners würdigen Weise mit der Wahrheit umgesprungen (stürmische Weiterkeit).

Abg. Trimborn: Ich stelle fest, dass für meinen damaligen Antrag Herr Ledebour selber gestimmt hat! (Weiterkeit im Zentrum.)

Abg. Ledebour: Und ich stelle fest, dass ich für den § 15, die Ver. Trimborn, erst gestimmt habe, nachdem vorher drei unserer Verbesserungsanträge von dem Hause mit Hilfe des Zentrums abgelehnt worden waren!

Der Präsident teilt sodann das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Es sind gewählt die Abg. Kimpau, v. Thünefeldt, Engelen, R. v. Bieberstein, v. Esch, v. Gausl-Oberdamm, v. Damm und Herms.

Morgen 1 Uhr: Antrag Abg. betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Hansen. Ferner stehen die verschiedenen Interpellationen auf der Tagesordnung und zum Schluss Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte, sowie dritte Lesung des Handelsprotokolls mit England. Schluss gegen 6 1/2 Uhr.

Abg. Ledebour: Und ich stelle fest, dass ich für den § 15, die Ver. Trimborn, erst gestimmt habe, nachdem vorher drei unserer Verbesserungsanträge von dem Hause mit Hilfe des Zentrums abgelehnt worden waren!

Der Präsident teilt sodann das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Es sind gewählt die Abg. Kimpau, v. Thünefeldt, Engelen, R. v. Bieberstein, v. Esch, v. Gausl-Oberdamm, v. Damm und Herms.

Morgen 1 Uhr: Antrag Abg. betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Hansen. Ferner stehen die verschiedenen Interpellationen auf der Tagesordnung und zum Schluss Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte, sowie dritte Lesung des Handelsprotokolls mit England. Schluss gegen 6 1/2 Uhr.

Bermischte Nachrichten.

Der Raubmordversuch auf dem Berliner Postamt. Ganz Berlin und seine Postbeamten sind in großer Aufregung ob des Raubmordversuchs, den zwei bis jetzt noch nicht ermittelte Verbrecher auf dem Zweigpostamt 60 im Norden Berlins machten. Der Oberpostassistent Ebel, den die Verbrecher durch einen Revolvererschuss zu töten versuchten, der aber nur eine leichte Fleischverletzung unter dem Arm davontrug, befindet sich wohl. Der dreiste Überfall wird nur begreiflich, wenn man die besonderen Verhältnisse des Berliner Postwesens in Betracht zieht, die in diesem Falle leider derart waren, dass das Verbrechen begünstigt wurde, — ohne dass aber dem System ein Vorwurf zu machen wäre. Es kommt nicht nur häufig vor, ist vielmehr Regel, dass auf den kleinen Zweigpostämtern während mehrerer Tagesstunden nur ein einziger Beamter anwesend ist. Diesen Umstand hatten sich die Verbrecher zu nutze gemacht. Publikum war nicht anwesend und eine im Voraus arbeitende Aufwartefrau schickte sie mit dem Auftrag fort, für den Herrn am Schalter ein Glas Bier zu holen. Der überfallene Beamte hatte Geistesgegenwart genug, sofort das Fenster zu schließen, an das Telefon zu eilen und Beamte, die in entfernter gelegenen Räumen arbeiteten, zu Hilfe zu rufen. Die Verbrecher, die ihren Anschlag vereitelt sahen, ergriffen die Flucht, die ihnen trotz sofort aufgenommener Verfolgung in der Dunkelheit auch gelang. Auf ihre Ergreifung wurden 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Posenener achtfache Raubmörder ist immer noch nicht gefasst, auch in der Person des zuletzt Verhafteten hat man sich geirrt. Die Belohnung auf die Ergreifung des Schwerverbrechers wurde auf 3000 Mark erhöht.

Der Brand von Baltimore stellt sich als eine Riesentele heraus. Die Falschmeldung, die ihren amerikanischen Ursprung nicht verleugnet, wurde in der Welt verbreitet, um an den europäischen Börsen eine abnehmende Stimmung gegen Werte von Handelsgesellschaften in Baltimore hervorzurufen! — Aus New York, 4. Dezember, wird gemeldet: Das vorgestrige Feuer in Baltimore ist vollständig bedeutungslos. Niemand ist verletzt worden, es wird auch niemand vermist. Der Brandschaden beträgt etwa 300 000 Dollars.

Erdbeben. Ganz Armenien ist von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, das zahlreiche Ort-

schaften vollständig zerstört hat. Die Ortschaft Armit im Wilajet Bitlis ist mit 70 Häusern vom Erdboden verschwunden.

Briefkasten.

Herrn A. B. als Notiz, dass es in betr. Bericht selbstverständlich "Tage" statt "Jahre" heißen muss, was der aufmerksame Leser sicherlich selbst sofort gefunden hat. Es handelt sich also um einen Fehler seitens des Lesers sowie des Korrektors.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 28. November bis zum 4. Dezember 1909.

Geburten: 276 Dem Bäckerfabrikarbeiter Heinrich Louis Jungnickel hier 1 S. 276) Der ledigen Bäckerfabrikarbeiterin Emma Auguste Deing hier 1 S. 277) Dem Eisenhauer August Hermann Reichsbauer hier 1 S. 278) Dem Werkführer Karl Altes Schneider hier 1 S. 279) Dem Eisenhauer Franz Louis Tuschker hier 1 S.

Aufgebote: a. hiesige: 74) Eisenhauer Friedrich Paul Eibisch in Schönheiderhammer mit Bäckerfabrikarbeiterin Anna Marie Tuschker hier. b. auswärtige: keine.

Schließungen: keine.

Sterbefälle: 170) Paul Albin Heider, S. des Handarbeiters Boris Albin Heider hier, 2 M. 18 J. 171) Ernst Kurt Reichner, S. des Eisenhüttenarbeiters Paul Edwin Reichner in Schönheiderhammer, 1 M. 26 J.

Wettervorhersage für den 7. Dezember 1909. Windig, veränderlich, mild, Regen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 6. Dezember. Se. Maj. der König besuchte gestern den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erteilte später im Residenzschloß zahlreiche Audienzen. Um 12 1/4 Uhr fand beim König Familientafel statt.

Berlin, 6. Dezember. Gestern Vormittag wurde in der Spree bei der städtischen Gasanstalt in der Nähe der Breslauer Straße der unbekleidete obere Teil des Rumpfes einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier verpackt gewesen war, von Schiffen bemerkt und ans Land gezogen. Unterleib und Kopf, sowie sämtliche Gliedmaßen fehlen und sind anscheinend mit einem scharfen Instrument abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat für die Aufklärung der näheren Umstände eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt in einer Bekanntmachung, in der es heißt: Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, doch ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Befestigung einer Leiche handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist.

Essen, 6. Dezbr. Zu der Diebstahlsaffäre bei den Müllershäusern in Gladbeck wird noch gemeldet, daß jetzt auch ein Better des Schichtmeisters Neuß in Hagen verhaftet wurde, bei dem ein Sparkastenbuch über mehrere 1000 Mark gefunden wurde, deren redlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Im ganzen sind jetzt über 280 000 Mark gefunden worden.

Posen, 6. Dezember. Der Ballon „Thüringen“ unternahm gestern eine Fahrt von Gera nach Posen, bei der eine Strecke von 380 Kilometern zurückgelegt wurde. Der Ballon landete nachmittags ohne Unfall bei einem Dorfe im posenischen Kreise Bomst.

Wien, 6. Dezember. Der König von Dänemark hat gestern abend über Berlin und Hamburg die Rückreise nach Dänemark angetreten.

Wien, 6. Dezember. In der städtischen Verwaltung in Kremstern sind Unterschleife von bisher 700 000 Kronen entdeckt worden, die dem städtischen Kassierer zur Last gelegt werden. Die städtischen Rechnungen sind seit Jahren nicht revidiert worden.

Rom, 6. Dezember. Sonnino hat den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten.

Bridgport (Ohio), 6. Dezbr. Gestern haben hier gelegentlich eines Ausstandes ernste Kämpfe zwischen Ausständigen und Streikbrechern stattgefunden, bei denen mehrere Personen verwundet wurden. Zur Unterdrückung der Unruhen sind 1500 Mann Militärruppen entsandt worden. Die Behörden in Bridgport haben das Kriegsgesetz erklärt.



Die Original-Adler-Schnellnähmaschine ist das vollkommenste Werk zum Nähen, Sticken, Stopfen und Ausbessern der Schiffschickereien. Alleinverkauf für Eisenstadt: Max Baumann.

Wagenkorb, Stühlen, Sportwagen, Korbchen, Möbel, Puppen, aechter Stube billig zu verkaufen. Wiesenstrasse 4. Bei

Möbel

als passende Weihnachtsgeschenke liefert auf Bestellung in solidester Ausführung. Auch werden alle in das Fach schlagenden Reparaturen schnellstens ausgeführt bei

Rudolf Bauer, Tischlermeister.

Wann zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Hautkrankheiten u. Schuppungen der Haut, bei leichter Schilphose, ganz besond. b. Nierenleiden, wenn Milzfester u. deren Folgezustände, Pickel, Knötchen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorufen. Das ist das Urteil des Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stk. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazugehörige Zucker-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker-Seife (mild), 50 Pf. und 1.50 M. H. Lohmann.

Diejenige Person, welche gestern im „Deutschen Haus“ meine Gummihufe genommen hat, ist erkannt. Wenn selbige bis morgen nicht im gen. Lokal abgegeben sind, werde ich gerichtl. Hilfe in Anspruch nehmen. M. F.

Flechten

offene Füße

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. Firma Schönbach & Co., Weihenstephan. Fälschungen waise man zurück. Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl, Parubis je 5, Eignis 25, Chrysan. 0.5. Zu haben in den Apotheken.

Russisch Brot

feinstes Fegegebäck, à Bfd. 120 Pf., Bruch 100 Pfennig. R. Selbmann, Langestr. 1.

Heute Dienstag Versammlung.

Eine Parterrestube

ist vom 1. Jan. 1910 ab zu vermieten, auch steht ein ganz wenig gebrauchter Kachelofen zum Verkauf vord. Rehrerstr. 5.

Fast neuer, mod., verstellb. Kinderwagen

(Eisz. u. Liegewagen) zu verkaufen. Auerbacherstr. 37, I L.

Dr. Richter's elektromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zähnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche acht zu haben sind bei

Emil Haunbohn.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt des Süddeutschen Kunstverlags in München, auf welchen hiermit hingewiesen sei.